

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 47/48 (1906)
Heft: 21

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Das Kinderspital in Zürich. — Ueber die Verbauungen am Flibach. — Durchschlagkontrolle im Weissensteintunnel. — Miscellanea: Ausbau des Personenbahnhofes St. Gallen. Bau eines neuen Schulhauses in Wädenswil. Bodensee-Toggenburgbahn. Doppeltunnel unter dem North River in New-York. Louis Ruchonnet-Denkmal in Lausanne. Elektrischer Betrieb auf italienischen Normalbahnen. Neue Universitätsbauten in Zürich.

Schulhaus der reformierten Schulgemeinde in Freiburg i. Ue. Jahrhundertfeier der deutschen techn. Hochschule Prag. — Konkurrenzen: Kolonnadenverbindung zwischen Mühlbrunnen, Marktbrunnen und Schlossbrunnen in Karlsbad. — Literatur: Deutscher Baukalender 1907. Literarische Neuigkeiten. — Vereinsnachrichten: Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein. Ingenieur- und Architekten-Verein St. Gallen. G. e. P.: Stellenvermittlung.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur unter der Bedingung genauer Quellenangabe gestattet.

Das Kinderspital in Zürich.

Zu Neujahr 1874 war das alte Kinderspital eröffnet worden, das als rechter Flügel einer grösseren, aus Mittelbau und linkem Flügel bestehenden Anlage gedacht war. Ungeachtet der Bedenken, die sich nachträglich gegen eine derartige Erweiterung des bestehenden Hauses geltend machten und des Vorschlages statt dessen mehrere allein stehende Pavillons zu errichten, konnte man sich doch nach reiflicher Ueberlegung und unter Berücksichtigung aller Fortschritte im hygieinischen Bauwesen und in der Erkenntnis der Ansteckungsgefahren sowie ihrer Verhütung umso leichter zu einem Anbau entschliessen, als inzwischen mehrere kleinere Absonderungsgebäude und eine Isolier- und Beobachtungsstation erstellt worden waren und die geschlossene Bauart grosse Erleichterungen im Betriebe mit sich bringen musste.

Nach mannigfachen Vorstudien entschloss man sich, den Neubau mit der Front gegen Südwesten in die Flucht des alten Hauses zu stellen und ihn für 65 neue Krankenbetten anzulegen, sodass jetzt mit den 40 Betten der bisherigen Anlage und jenen der Absonderungsabteilungen 136 Krankenbetten zur Verfügung stehen¹⁾. In der äusseren Architektur wurde alles Unnötige sorgfältig vermieden, das alte Haus mit einem Eckbau abgeschlossen und das neue in Backsteinrohbau, im äusseren teilweise mit Zürcher Verblendsteinen bekleidet, teilweise verputzt, selbständig und in möglichst einfacher Ausführung angegliedert. Die Fundamente wurden in Beton erstellt bei einer Belastung des Bodens von 1,5 kg für den cm^2 ; zum Kellermauerwerk fanden Bruchsteine Verwendung. Die ursprünglichen Pläne und die Disposition der Räume stammen von dem Erbauer des alten Teiles des Kinderspitals, Herrn Architekt Alex. Koch, der sich jedoch durch fortwährendes Unwohlsein und nachherige schwerere Krankheit veranlasst sah, sein Mandat 1902 niederzulegen. Die sämtlichen Bauarbeiten wurden darauf im Einverständnis mit Herrn Koch der Firma Locher & Co. in Zürich übertragen, die im Juni 1902 mit den Arbeiten begann und am 24. November 1904 das fertige Haus zum Bezug übergeben konnte.

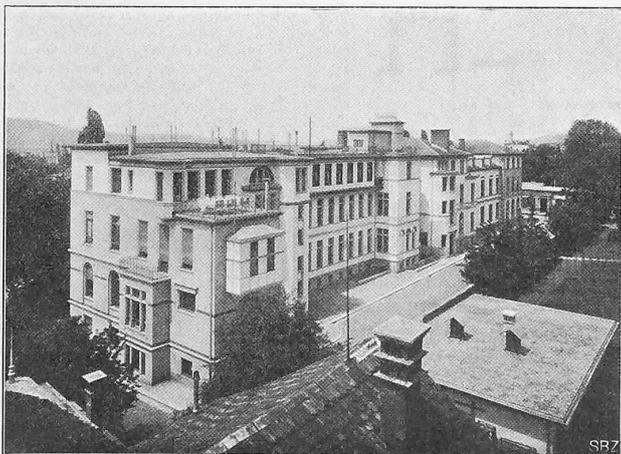


Abb. 2. Ansicht des Gebäudes von Osten.

Der Haupteingang an der Südwestfassade erhielt ohne Rücksicht auf architektonische Wirkung eine durch Anschüttung hergestellte Zufahrt, damit die Schwerkranken

¹⁾ Dazu kommen noch 22 Schwesternbetten.

von der Haustüre weg bequem ohne Treppen in den Hausflur und an den Personenaufzug gebracht werden können. Betritt man das Gebäude durch diesen Haupteingang, der leicht vorgebaut einen sogenannten Windfang bildet, so gelangt man zunächst in einen Vorraum, der einerseits von dem Bureauzimmer zur Kontrolle des Ein- und Ausgangs



Abb. 1. Ansicht des Gebäudes von Südwesten.

übersehen werden kann, andererseits sich nach einem Wart- und Aufnahmezimmer öffnet. Dem Eingang gegenüber und von dem Vorraum durch den Gang getrennt ist das Haupttreppenhaus angeordnet, zu dessen Seiten einerseits die Zimmer der beiden Oberärzte und das Badezimmer für die

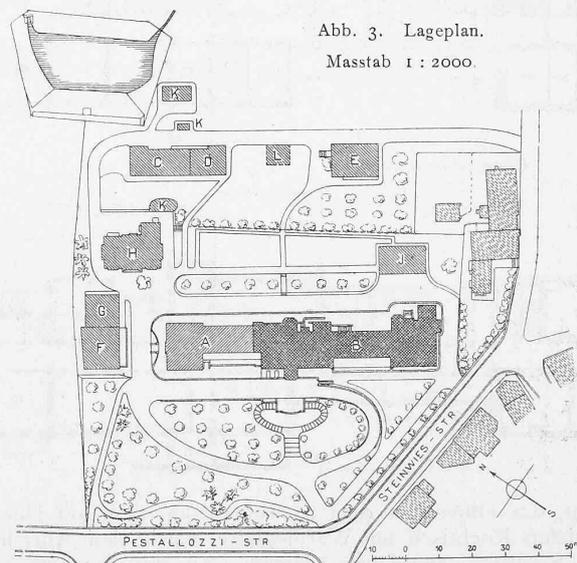


Abb. 3. Lageplan.

Masstab 1 : 2000.

Legende: A Altes Krankenhaus, B neues Krankenhaus, C Diphtherie-Abteilung, D Scharlach-Abteilung, E Beobachtungsstation, F Poliklinik, G Hörsaal, H Oekonomiegebäude, J Maschinenhaus, K Desinfektion, L projektierte Desinfektions-Badeanstalt

neuaufzunehmenden Kinder liegen, andererseits neben einem Geräteraum und Klosett der Personenaufzug eingebaut ist. Den Gang schliesst die Glastüre des grossen Krankensaales ab, eines weiten und hellen Raumes von 18 m Länge, 7 m Breite und 4,10 m Höhe, dessen beide Längswände von Fenstern durchbrochen sind. Zwei Türen führen auf die 3 m breite Veranda, die im Sommer ganz offen und mit